

Weltdiabetestag

14. November

www.worlddiabetesday.org

Die größte Aufklärungskampagne der Diabeteswelt

Wann wird der Weltdiabetestag begangen?

Weltdiabetestag ist immer am 14. November. Das Datum erinnert an den Geburtstag von Frederick Banting, der gemeinsam mit Charles Best als Entdecker des Insulins gilt. Am oder um den 14. November herum finden zahlreiche Veranstaltungen statt. Darüber hinaus gibt es jedes Jahr eine Kampagne zu einem wechselnden Schwerpunktthema und mit Aktionen, die das ganze Jahr über stattfinden.

Wie fing alles an?

Der Weltdiabetestag wurde erstmals 1991 von der Internationalen Diabetes-Föderation (International Diabetes Federation, IDF) und der Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization, WHO) ausgerufen – als Antwort auf die weltweit steigende Zahl von Menschen mit Diabetes. Seit dieser Zeit wird der Weltdiabetestag von immer mehr Menschen weltweit wahrgenommen und begangen.

Wo wird der Weltdiabetestag begangen?

Der Weltdiabetestag wird weltweit begangen. Er vereint jedes Jahr Millionen von Menschen in mehr als 160 Ländern, um den Diabetes in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken. Neben den betroffenen Kindern und Erwachsenen beteiligen sich auch Ärzte und andere Gesundheitsdienstleister, Entscheidungsträger im Gesundheitswesen und die Medien daran. Die Mitgliedsverbände der Internationalen Diabetes-Föderation und andere Organisationen aus dem Diabetesbereich, Angehörige der Gesundheitsberufe,

Gesundheitsbehörden und Menschen, die sich in Sachen Diabetes engagieren, organisieren unzählige lokale und nationale Veranstaltungen aus Anlass des Weltdiabetestages. Der Weltdiabetestag vereint die globale Diabetesgemeinschaft, um gemeinsam den Diabetes in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken.

Wie wird der Weltdiabetestag begangen?

Die Mitgliedverbände und Partner der IDF organisieren die verschiedensten Aktionen und Veranstaltungen, die sich jeweils an unterschiedliche Zielgruppen richten. Hierzu zählen unter anderem:

- Wanderungen und Fahrradtouren
- Radio- und Fernsehsendungen
- Sportveranstaltungen
- Kostenlose Screenings auf Diabetes und Folgeerkrankungen
- Öffentliche Informationsveranstaltungen
- PR-Kampagnen mit Plakaten und Flyern
- Diabetes-Workshops und -Ausstellungen
- Pressekonferenzen
- Artikel in Zeitungen und Zeitschriften
- Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene

Weitere Informationen finden Sie im Abschnitt „Diabetes ins Licht stellen“ (Seite 8).

Gibt es ein Motto oder Thema?

Zum Weltdiabetestag wird jedes Jahr ein anderes Thema aus dem großen Themenkomplex Diabetes in den Mittelpunkt gestellt. In der Vergangenheit ging es unter anderem um Themen wie Diabetes und Menschenrechte, Diabetes und Lebensstil oder Kosten des Diabetes. Die Themen der letzten Jahre waren:

2004: Diabetes und Übergewicht

2005: Diabetes und Füße

2006: Diabetes bei den Benachteiligten und Gefährdeten

Im Jahr 2007 wurde beschlossen, die Kampagnen künftig über einen längeren Zeitraum anzulegen. So steht der Weltdiabetestag in den Jahren 2007 und 2008 unter dem Motto „Diabetes bei Kindern und Jugendlichen“. Ab 2009 und bis einschließlich 2013 ist das zentrale Anliegen der Weltdiabetestag-Kampagne „Diabetesschulung, -aufklärung und -prävention.“

Ziel der Kampagnen zum Weltdiabetestag 2007 und 2008 ist es,

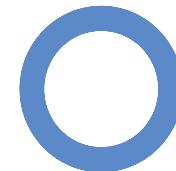
- die Zahl der vom IDF-Programm „Leben für ein Kind“ (Life for a Child Program) unterstützten Kinder zu erhöhen (siehe Seite 25)
- die Öffentlichkeit für die Warnzeichen des Diabetes zu sensibilisieren
- Initiativen zur Bekämpfung der diabetischen Ketoazidose (siehe Seite 12) zu fördern und mit entsprechenden Informationsmaterialien zu unterstützen
- für einen gesunden Lebensstil zur Vermeidung von Typ-2-Diabetes bei Kindern (siehe Seite 22) zu werben

Das Weltdiabetestag-Logo

Der Diabeteskreis, der von der IDF-Kampagne „Unite for Diabetes“ als Symbol eingeführt wurde, wurde im Jahr 2007 als Logo des Weltdiabetestages übernommen. Der Kreis ist ein einfaches Symbol, das leicht angepasst und eingesetzt werden kann.

Zudem ist es uneingeschränkt positiv besetzt. Es steht – in nahezu allen Kulturen – für Leben und Gesundheit. Die Farbe Blau, die auch die Farbe der UN-Flagge ist, symbolisiert den alle Nationen vereinenden Himmel. Der blaue Kreis steht für die Einigkeit der globalen Diabetesgemeinschaft im Kampf gegen die Diabetespandemie.

Zeigen Sie Ihre Unterstützung für den Weltdiabetestag, indem Sie das Logo so oft wie möglich einsetzen. Das Logo können Sie einfach unter www.worlddiabetesday.org herunterladen.



Weltdiabetestag
14. November

“Der blaue Diabeteskreis steht für Einigkeit im globalen Kampf gegen Diabetes.”



Zeigen Sie, dass Ihnen das Thema Diabetes wichtig ist! Tragen Sie die Diabetes-Anstecknadel am Weltdiabetestag.

Der blaue Kreis ist weltweit das Symbol für Diabetes.

Kaufen Sie die Anstecknadel online unter www.worlddiabetesday.org.

Die Einkünfte aus dem Verkauf der Diabetes-Anstecknadel werden im Rahmen des IDF-Programms „Leben für ein Kind“ zur Unterstützung von Kindern verwendet. Das Programm versorgt Kinder in Entwicklungsländern mit lebensrettenden Diabetesmedikamenten und -hilfsmitteln (www.lifeforachild.org).

Weltdiabetestag – ein Tag der Vereinten Nationen

Der Weltdiabetestag ist heute ein offizieller Tag der Vereinten Nationen. Am 20. Dezember 2006 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen die Resolution 61/225. Darin wird der gegenwärtige Weltdiabetestag zu einem von 2007 an jährlich zu begehenden Tag der Vereinten Nationen erklärt und Diabetes als „chronische und mit großen Einschränkungen und Kosten einhergehende Krankheit“ anerkannt, die „mit schwerwiegenden Komplikationen verbunden ist und für Familien, Länder und die ganze Welt gravierende Risiken mit sich bringt.“

“Diabetes bringt gravierende Risiken für Familien, Länder und die ganze Welt mit sich.”

Mit der Unterstützung des Weltdiabetestages und der Hervorhebung der globalen Bedeutung und Auswirkungen des Diabetes haben die Vereinten Nationen ihr Engagement im Kampf gegen den Diabetes zum Ausdruck gebracht. Mit der Resolution wurde zum ersten Mal eine nichtinfektiöse Krankheit als ebenso große Gefahr für die Gesundheit der Weltbevölkerung eingestuft wie etwa die ansteckenden Krankheiten Malaria, Tuberkulose und HIV/AIDS.

Die Verabschiedung der Resolution ist ein wichtiger

Meilenstein für alle Menschen mit Diabetes oder einem Diabetesrisiko. Dennoch ist sie nur ein erster Schritt im Rahmen der Anstrengungen, die Diabetesepidemie zu stoppen und Leben zu retten.

Die UN-Resolution legt die globale Agenda für den Kampf gegen die Diabetespandemie fest, indem sie alle Nationen dazu auffordert, nationale Strategien zur Prävention, Versorgung und Behandlung des Diabetes zu entwickeln. Die weltweite Diabetesgemeinschaft muss auch weiterhin ihre Kräfte bündeln, um sicherzustellen, dass alle Länder ihrer Verpflichtung auch Taten folgen lassen.

“Nichts zu tun, ist keine Option.”

Weltweit leben mehr als 250 Millionen Menschen mit Diabetes. Nur gemeinsames Handeln zur Bekämpfung der Krankheit kann verhindern, dass diese Zahl innerhalb nur einer Generation auf 380 Millionen anwächst.

Den Wortlaut der Resolution können Sie online auf Englisch unter www.worlddiabetesday.org oder auf Deutsch auch unter www.diabsite.de nachlesen.

Diabetes ins



Licht stellen!



Diabetes ins Licht stellen

Machen Sie mit beim diesjährigen Weltdiabetestag und tragen Sie dazu bei, den Diabetes weltweit in den Blickpunkt der Öffentlichkeit zu rücken.

Wie? Es gibt viele Möglichkeiten zum Mitmachen:

- Initiiieren Sie die blaue Beleuchtung eines Gebäudes oder Wahrzeichens in Ihrer Nähe am Weltdiabetestag.
- Organisieren Sie eine Veranstaltung mit Politikern vor Ort, um den Weltdiabetestag zu begehen und das diesjährige Schwerpunktthema in die Öffentlichkeit zu bringen.
- Nehmen Sie teil an gemeinschaftlichen Aktivitäten wie Wanderungen, Fahrradtouren, Menschenkreisen oder Schulveranstaltungen. Natürlich können Sie auch selbst etwas organisieren.
- Unterstützen Sie die globale Kampagne mit einer Einzelaktion.

Wie auch immer Sie sich entscheiden – wir bieten Ihnen die erforderlichen Hilfsmittel und Informationen, um Sie beim Mitmachen zu unterstützen. Besuchen Sie www.worlddiabetesday.org oder www.diabsite.de.

Wie können Sie den Diabetes ins Licht stellen?

Der Denkmal-Wettbewerb

wurden 2007 279 Kulturdenkmäler beleuchtet als strahlendes Zeichen der Hoffnung für Millionen von Menschen mit Diabetes in aller Welt. Eine vollständige Liste aller erleuchteten Monuments kann auf der englischsprachigen Internetseite zum Weltdiabetestag unter www.worlddiabetesday.org eingesehen werden. Mit Ihrer Hilfe wollen wir in diesem Jahr über 500 Gebäude und Sehenswürdigkeiten leuchten lassen.

Weitere Informationen und Anleitungen, die Sie bei Ihrem Vorhaben unterstützen sollen, ein Monument in Ihrer Nähe zum Leuchten zu bringen, finden Sie unter www.worlddiabetesday.org oder auf Deutsch auch unter www.diabsite.de.

Holen Sie Politiker aus Ihrer Gemeinde ins Boot

Im vergangenen Jahr haben sich viele Privatpersonen und Organisationen eingebracht, indem sie auf kommunaler, regionaler und nationaler Ebene um offizielle Erklärungen zum Weltdiabetestag baten. Auf ihre Anfragen hin haben zahlreiche Politiker in aller Welt offizielle Erklärungen zur Unterstützung des Weltdiabetestages abgegeben. Warum wenden nicht auch Sie sich an einen Vertreter Ihrer Gemeinde oder Stadt und bitten um eine offizielle Stellungnahme? Eine Unterzeichnung im Rahmen eines offiziellen Akts lässt sich darüber hinaus prima mit der offiziellen Beleuchtung eines lokalen Kulturdenkmals oder anderen Aktivitäten anlässlich des Weltdiabetestages verbinden.

Gemeinschaftliche Aktionen

In jedem Jahr werden rund um den Weltdiabetestag die verschiedensten Aktivitäten von Verbänden und Organisationen aus dem Diabetesbereich, Partnern aus der Industrie und engagierten Privatleuten organisiert. Weit verbreitet sind beispielsweise Wanderungen, Fahrradtouren, Informationsveranstaltungen und Ausstellungen. Diese Aktivitäten können auch mit einer offiziellen Beleuchtung und/oder einer offiziellen Unterzeichnung verbunden werden. Im letzten Jahr gab es beispielsweise auch eine Reihe von Aktionen, bei denen ein blauer Menschenkreis gebildet wurde. Das ist eine Idee, die einfach umzusetzen ist und doch für viel Aufmerksamkeit sorgt. Auf der englischen Internetseite des Weltdiabetestags unter www.worlddiabetesday.org können Sie Ihre Ideen mit anderen teilen und Ihre Veranstaltung eintragen.

Einzelaktionen

In Ihrer Nähe gibt es keine Veranstaltung, aber Sie wollen trotzdem mitmachen? Dann beleuchten Sie doch einfach Ihr Haus oder Ihre Wohnung in blau oder zünden eine blaue Kerze zum Weltdiabetestag an!

Engagieren Sie sich für eine Veranstaltung oder ein Projekt, für das Sie gerne eine offizielle Weltdiabetestag-Anerkennung hätten? Dann könnten Sie ein offizieller „Weltdiabetestag-Freund“ werden.

Bis heute haben bereits zahlreiche Menschen ganz



individuell ihre Unterstützung gezeigt, indem sie ihre Interessen und Aktivitäten genutzt haben, um der Weltdiabetestagkampagne eine öffentlichkeitswirksame Plattform zu verschaffen. So gibt es beispielsweise einen leidenschaftlichen Autofahrer, der mit seinem Weltdiabetestag-VW Käfer an Rennen teilnimmt, um auf diese Weise Aufmerksamkeit für das Thema Diabetes zu erreichen, und einen Motorrad-Crack, der die Wüste auf einem Weltdiabetestag-Bike durchquert. Auch Sie können Ihre Aktion für eine offizielle Weltdiabetestag-Anerkennung einreichen!

Auf welche Art auch immer Sie sich an der Kampagne beteiligen wollen, tragen Sie Ihre Aktion auf der Internetseite des Weltdiabetestages ein, damit wir sehen können, wie viele Menschen weltweit mitmachen.

Helfen Sie uns dabei, den Diabetes ins Licht zu stellen!

Was ist Diabetes?

Diabetes ist eine chronische Erkrankung, die entsteht, wenn in der Bauchspeicheldrüse nicht ausreichend Insulin gebildet wird oder der Körper das produzierte Insulin in effektiv verwerten kann. Insulin ist ein in der Bauchspeicheldrüse gebildetes Hormon, das die Körperzellen benötigen, um Glukose aus dem Blut aufzunehmen und daraus Energie zu gewinnen. Eine unzureichende Insulinproduktion und/oder -wirkung führt zu einem erhöhten Blutzuckerspiegel (Hyperglykämie). In der Folge kommt es zu einer langfristigen Schädigung des Körpers und zum Versagen verschiedener Organe und Gewebe. Diabetes tritt in zwei Hauptausprägungen auf:

Typ-1 Diabetes

Typ-1-Diabetes ist eine Autoimmunerkrankung, die durch die Zerstörung der insulinproduzierenden Zellen in der Bauchspeicheldrüse gekennzeichnet ist. Daher produzieren Menschen mit Typ-1-Diabetes nur sehr wenig oder gar kein Insulin und müssen Insulin per Spritze oder Insulingpumpe zuführen, um überleben zu können. In letzter Zeit gab es jedoch auch Versuche Vorstöße, das Insulin auch auf andere Weise zuzuführen. Typ-1-Diabetes, früher auch „jugendlicher Diabetes“ genannt, tritt in der Regel bei Kindern und jungen Erwachsenen auf.

Typ-2 diabetes

Ein Typ-2-Diabetes entwickelt sich als Folge einer Insulinresistenz. Menschen mit Typ-2-Diabetes können das von ihnen produzierte Insulin

nicht richtig verwerten. Häufig ist es möglich, die Krankheit durch körperliche Aktivität und Gewichtsreduzierung in den Griff zu bekommen. In vielen Fällen benötigen die Betroffenen jedoch Tabletten (orale Antidiabetika), häufig auch Insulin. Über 90 Prozent der weltweit mehr als 250 Millionen Menschen mit Diabetes leiden an Typ-2-Diabetes.

Sowohl Typ-1- als auch Typ-2-Diabetes sind schwere Erkrankungen, von denen auch Kinder betroffen sein können. Daher ist es wichtig, die Warnzeichen für Diabetes zu kennen.

Weitere Diabetesformen

Eine dritte Form des Diabetes entsteht manchmal während einer Schwangerschaft. Darüber hinaus gibt es weitere, eher seltene Diabetestypen.

So weisen einige Kinder, bei denen Diabetes diagnostiziert wurde, Elemente sowohl eines Typ-1- als auch eines Typ-2-Diabetes auf. Dieses Phänomen wird häufig als Doppeldiabetes, manchmal auch als Hybrid- oder Mischdiabetes bezeichnet. Als Ursache gilt das steigende,

„So etwas wie einen leichten Diabetes gibt es nicht.“

zum Teil krankhafte (adipöse) Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen.

Der MODY-Diabetes („Maturity-onset diabetes of the Young“, übersetzt „Erwachsenendiabetes, der bei Jugendlichen auftritt“) ist eine seltene Diabetesform bei Kindern, bei der es – verursacht durch ein einziges Gen – zu Störungen der Insulinsekretion kommt. Man nimmt an, dass bis zu fünf Prozent aller Kinder mit Diabetes an einem MODY leiden. Nicht selten wird dieser Diabetestyp nicht erkannt.



Ist Ihr Kind gefährdet?

Erkennen Sie die Warnzeichen für Diabetes*

Häufiges Wasserlassen

Übermäßiger Durst

Gesteigerter Hunger

Gewichtsverlust

Müdigkeit

Antriebslosigkeit und Konzentrationsstörungen

Sehstörungen

Erbrechen und Magenschmerzen (wird häufig mit Grippe.symptomen verwechselt)

*Bei Kindern mit Typ-2-Diabetes treten diese Symptome häufig nur abgeschwächt oder auch gar nicht auf.

Komplikationen des Diabetes

Diabetes is een chronische, levenslange aandoening die nauwgezet moet worden opgevolgd. Zonder voortdurende controle kan de aandoening leiden tot heel hoge bloedsuikerspiegels, wat op lange termijn kan leiden tot beschadiging van de organen en weefsels en aftakeling van het lichaam. Volgende complicaties kunnen optreden:

- Aantasting van hart en bloedvaten (cardiovasculaire aandoeningen), wat kan leiden tot fatale verwikkelingen zoals coronaire hartziekte (met een hartinfarct als gevolg) of een beroerte
- Nieraantasting (diabetische nefropathie), wat kan leiden tot een volledig falen van de nieren, met nierdialyse of –transplantatie tot gevolg
- Zenuwaantasting (diabetische neuropathie), wat uiteindelijk kan leiden tot verzwering (ulceratie), met mogelijk amputatie van de tenen, de voet of het onderbeen tot gevolg
- Oogaantasting (diabetische retinopathie), met beschadiging van het netvlies tot gevolg, wat uiteindelijk kan leiden tot volledige blindheid

Diabetische Ketoazidose

Die diabetische Ketoazidose (DKA) ist eine lebensbedrohliche Folge eines unbehandelten oder schlecht eingestellten Typ-1-Diabetes. Sie tritt auf, wenn dem Körper kein oder nicht ausreichend Insulin zur Verfügung steht, das die Organe und Gewebe zur

“Kein Kind sollte an Diabetes sterben müssen.”



Photo: Alec Ee

Aufnahme von Zucker aus dem Blut benötigen, um diesen in Energie umzuwandeln. In der Folge greift der Körper auf seine einzigen alternativen Ressourcen zurück – die Fettreserven. Beim Fettabbau entstehen jedoch Säureabfallprodukte, sogenannte Ketone, die das chemische Gleichgewicht des Körpers empfindlich stören. Mit Anhäufung der Ketone im Blut kommt es zu den typischen Symptomen der Ketoazidose - Kurzatmigkeit, schneller Herzschlag, obstänlicher Geruch, Schmerzen im Unterleib, Erbrechen und Müdigkeit.

Die diabetische Ketoazidose ist weltweit die Todesursache Nummer 1 und der häufigste Auslöser einer Behinderung bei Kindern mit Typ-1-Diabetes. Ohne Behandlung führt sie zu 100 Prozent zum Tod. Zwischen 60 und 90 Prozent aller im Zusammenhang mit einer diabetischen Ketoazidose auftretenden Todesfälle sind Folge eines Hirnödems oder einer Hirnschwellung. Die diabetische Ketoazidose ist eine Komplikation, die ausschließlich bei Kindern auftritt.



Prävention der diabetischen Ketoazidose

Bis zu 40 Prozent aller neu diagnostizierten Menschen mit Typ-1-Diabetes sind bei Diagnosestellung von einer Ketoazidose betroffen. Schwere Azidosen entwickeln sich häufig über einen längeren Zeitraum, in dem die durch den erhöhten Blutzuckerspiegel verursachten Symptome entweder falsch oder gar nicht diagnostiziert werden. Häufig reicht jedoch das frühzeitige Erkennen der Symptome schon aus, um die schwerwiegenden Folgen einer Ketoazidose zu verhindern.

“Erkennen Sie die Warnzeichen für Diabetes.”

Eines der häufigsten Anzeichen für Typ-1-Diabetes bei Kindern ist ungewöhnliches Bettlässen. Diese Tatsache nahm man zum Anlass, um in einer italienischen Provinz eine groß angelegte Präventionskampagne zu führen, die das Bewusstsein der Bevölkerung für die Warnzeichen des Diabetes schärfen sollte. Zu diesem Zweck wurden in Schulen und Kinderkliniken Plakataushänge gemacht. Darüber hinaus wurde eine kostenfreie Rufnummer eingerichtet, um den Kontakt zwischen Eltern und Diabetes-Experten zu vereinfachen. Fachleute erklärten den Lehrern an den Schulen die Ziele der Kampagne und forderten sie auf, die Plakate den Eltern ihrer Schüler zu zeigen. Die Kampagne wurde über einen Zeitraum von acht Jahren geführt. Während dieser Zeit verringerte sich die Ketoazidosehäufigkeit in der Region von 78 auf 12,5 Prozent.



Diabetes bei Kindern und Jugendlichen

“Diabetes tritt bei Kindern aller Altersstufen auf.”

Diabetes ist eine der häufigsten chronischen Erkrankungen bei Kindern. Kinder aller Altersstufen, auch Säuglinge und Kleinkinder, können davon betroffen sein. Dennoch wird Diabetes bei Kindern häufig sehr spät erkannt – wenn der Blutzucker bereits ein sehr hohes und potenziell lebensgefährliches Niveau erreicht hat. Manchmal werden auch die Symptome etwa mit denen einer Grippe verwechselt.

In vielen Teilen der Welt steht das für Kinder mit Typ-1-Diabetes zum Überleben erforderliche Insulin aus Kosten- oder Infrastrukturgründen nicht zur Verfügung. In der Folge sterben viele Kinder an Diabetes, insbesondere in Ländern mit niedrigem oder mittlerem Einkommen. Daher soll der Weltdiabetestag in den Jahren 2007 und 2008 in der Öffentlichkeit darüber aufklären, dass sowohl Typ-1- als auch Typ-2-Diabetes zunehmend auch bei Kindern auftritt und das Wissen um die Krankheit sowie eine frühzeitige Diagnose dazu beitragen können, Spätkomplikationen zu vermeiden und Leben zu retten.

Diabetes – eine weltweite Epidemie

Heute leben weltweit über 250 Millionen Menschen mit Diabetes. Man geht davon aus, dass diese Zahl innerhalb der nächsten 20 Jahre auf 380 Millionen ansteigen wird. Diabetes ist eine globale Epidemie, die mit starken Einschränkungen und lebensbedrohlichen Komplikationen verbunden ist. Auch Kinder und Jugendliche sind davon nicht ausgenommen.

Typ-1-Diabetes nimmt bei Kindern und Jugendlichen jährlich um drei Prozent zu, bei Vorschulkindern sogar um alarmierende fünf Prozent. Schätzungen zufolge erkranken weltweit jährlich über 70.000 Kinder unter 15 Jahren an Typ-1-Diabetes (fast 200 Kinder täglich). Von den derzeit etwa 440.000 Kindern unter 14 Jahren mit Typ-1-Diabetes leben mehr als 25 Prozent in Südostasien und über 20 Prozent in Europa.

“Diabetes bei Kindern und Jugendlichen ist auf dem Vormarsch.”

Man rechnet damit, dass Typ-2-Diabetes bei Kindern innerhalb der nächsten 15 Jahre weltweit um bis zu 50 Prozent ansteigen wird. Früher hatte man angenommen, dass diese Form des Diabetes ausschließlich bei Erwachsenen auftritt. Heute verzeichnet die Krankheit alarmierende Zuwachsraten

bei Kindern und Jugendlichen. Schätzungen zufolge macht der Typ-2-Diabetes in bestimmten Regionen der USA bis zu 43 Prozent aller neu diagnostizierten Diabetesfälle und insgesamt 29 Prozent aller Diabeteserkrankungen bei Jugendlichen aus. In Japan tritt Typ-2-Diabetes bei Kindern doppelt so häufig auf wie noch vor 20 Jahren und ist heute verbreiteter als Typ-1-Diabetes. Unter den Ureinwohnern Nordamerikas und den australischen Aborigines leiden zum Teil bis zu 20 Prozent aller Kinder an Diabetes Typ 2.

“Kinder mit Diabetes können ein erfülltes, gesundes und produktives Leben führen.”

Überall auf der Welt sind Kinder mit Diabetes gefährdet, weil medizinische Einrichtungen nur schlecht erreichbar sind, Insulin und Blutzuckermessgeräte nicht in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen und es an ausgebildeten Fachkräften mangelt. Darüber hinaus wird Diabetes in vielen Ländern noch immer als eine Krankheit wahrgenommen, die ausschließlich bei Erwachsenen auftritt. In der Folge wird Diabetes bei Kindern häufig zu spät diagnostiziert – mit schwerwiegenden Konsequenzen, bis hin zum Tod. Diese Folgen können vermieden werden. Bei einer angemessenen Versorgung sowie Zugang zu Arzneimitteln, Schulung und Unterstützung können Kinder mit Diabetes ein erfülltes, gesundes und produktives Leben führen.

Diabetes ist für Kinder anders

Diabetes stellt für Kinder und deren Familien eine besondere Belastung dar. Das tägliche Leben der Kinder wird bestimmt von der Notwendigkeit, den Blutzucker zu messen, Medikamente einzunehmen und die Auswirkungen durch körperliche Aktivitäten und Nahrungsaufnahme auf den Stoffwechsel auszugleichen. Diabetes kann die normale Entwicklung eines Kindes oder Jugendlichen erheblich beeinträchtigen. In der Schule wie auch in der Pubertät kann es zu Problemen kommen. Um den betroffenen Kindern und Familien beim Umgang mit der Krankheit zu helfen und eine bestmögliche körperliche und emotionale Gesundheit der Kinder zu gewährleisten, sollte die Betreuung durch ein multidisziplinäres Team mit entsprechendem pädiatrischen Hintergrund erfolgen. Auch Betreuer und Lehrer sollten Unterstützung erhalten. Auf diese Weise kann Kindern mit Diabetes ermöglicht werden, trotz ihrer Erkrankung ein Leben mit möglichst wenig Einschränkungen und Belastungen zu führen.

Psychologische und soziale Schwierigkeiten können dafür verantwortlich sein, dass Kinder nicht die beste verfügbare Versorgung erhalten und ihre Therapieziele nicht erreichen. Zusätzlich zu den körperlichen und emotionalen Herausforderungen des Heranwachsens stellt der Diabetes beträchtliche, manchmal kaum zu bewältigende Anforderungen an die betroffenen Kinder und ihre Familien.

Der Krankheit kann man nicht entkommen. Sie berührt jeden Aspekt des kindlichen Lebens und stellt eine Belastung dar, der sich das Kind, die Familie, die Schule und die Gemeinschaft stellen müssen.

Besonders bei einer intensivierten Insulintherapie (wenn also der Blutzuckerspiegel permanent soweit wie irgend möglich im Normbereich gehalten werden soll) erzeugt der Diabetes einen großen psychologischen Druck auf die betroffenen Kinder und ihre Familien.

Das Erwachsenwerden ist für alle von uns schwierig. Für Kinder mit Diabetes ist es eine Zeit, in der eine gute Blutzuckereinstellung häufig mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Offenbar treten auch Selbstwertprobleme, Depressionen und Essstörungen bei Jugendlichen mit Diabetes häufiger auf.

Für Kinder mit Diabetes ist das Risiko, eine Folgeerkrankung in vergleichsweise jungen Jahren zu entwickeln, sehr hoch. Trotz moderner Behandlungsmethoden tritt bei über 50 Prozent der Kinder 12 Jahre nach der Diagnose eine Spätkomplikation auf. Eine intensivierte Insulintherapie ermöglicht es Kindern, ihren Blutzuckerspiegel im Griff zu haben und ein erfülltes und gesundes Leben zu führen. Andererseits



kann es darunter aber auch zu einer erhöhten Zahl von Unterzuckerungen kommen, die bei häufigem Auftreten die Entwicklung und die Funktion des Gehirns von kleinen Kindern beeinträchtigen können. Daher sollten Diabetesmanagement-Strategien mit dem Ziel einer verbesserten Blutzuckerkontrolle sehr sorgfältig festgelegt und auf das Alter des Betroffenen abgestimmt werden.

Nicht nur bei Erwachsenen

Ursprünglich hatte man angenommen, dass Typ-2-Diabetes einzig und allein bei Erwachsenen, insbesondere bei über 40-Jährigen, auftritt. Da jedoch immer mehr Kinder übergewichtig sind und sich zu wenig bewegen, steigt die Zahl der Typ-2-Diabetes-Erkrankungen bei Jugendlichen und Kindern stetig an.

Der schnelle Anstieg der Erkrankungen mit Typ-2-Diabetes wird zum Teil auf geänderte



Ernährungsgewohnheiten zurückgeführt. Der Konsum von industriell gefertigten und verarbeiteten Nahrungsmitteln mit hohem Fett- und niedrigem Ballaststoffgehalt steigt weltweit. Zudem ernähren sich die Familien zunehmend von außer Haus zubereiteten Speisen.

Der Großteil der Kinder mit Typ-2-Diabetes (etwa 85 Prozent) ist zum Zeitpunkt der Diagnose übergewichtig oder fettleibig. Schätzungen gehen davon aus, dass weltweit etwa jedes zehnte Kind übergewichtig ist. Dies schließt auch 30 bis 45 Millionen Kinder und Jugendliche mit Adipositas und 22 Millionen Kinder unter fünf Jahren ein. Alle diese Kinder haben ein erhöhtes Diabetes-Risiko.

Weitere Risikofaktoren für Typ-2-Diabetes sind insbesondere:

- Typ-2-Diabetes in der Familie
- Zugehörigkeit zu bestimmten ethnischen Gruppen
- Bluthochdruck
- Störungen des Fettstoffwechsels
- Mangelnde Bewegung
- Hohes oder geringes Geburtsgewicht

Bei Kindern mit Typ-2-Diabetes ist Diabetes in der Regel bereits mehrfach innerhalb der Familie aufgetreten. Auch die Zugehörigkeit zu bestimmten Volksgruppen ist ein großer Risikofaktor. In den USA sind nicht weniger als 80 Prozent aller Kinder mit Typ-2-Diabetes afrikanischer, hispanischer, asiatischer oder indianischer Abstammung.

Es ist belegt, dass Kinder von Müttern mit einem Schwangerschaftsdiabetes häufiger an Typ-2-Diabetes erkranken. Eine Studie unter Pima-Indianern ergab, dass



der größte Risikofaktor für die Entstehung eines Typ-2-Diabetes im Alter zwischen 5 und 19 Jahren der Kontakt mit Diabetes im Mutterleib war. Um das Risiko eines Schwangerschaftsdiabetes zu reduzieren, sollten Frauen vor der Schwangerschaft auf ein optimales Gewicht und eine guten Gesundheitszustand achten. Während der Schwangerschaft sollten sie möglichst gesund leben und eine übermäßige Gewichtszunahme vermeiden. Kommt es jedoch zu einem Schwangerschaftsdiabetes, ist eine strenge Blutzuckerkontrolle zwingend erforderlich, um das Diabetesrisiko für das aus der Diabetesschwangerschaft hervorgegangene Kind zu verringern.

Ein Typ-2-Diabetes bei Kindern entwickelt sich in der Regel langsam. Häufig kommt er in oder um die Pubertät herum zum Ausbruch, wenn die Insulinempfindlichkeit aufgrund der körperlichen Veränderungen bis zu 30 Prozent reduziert sein kann. Die Symptome ähneln denen für Typ-1-Diabetes, sind jedoch häufig weniger ausgeprägt. Einige Kinder und Jugendliche mit Typ-2-Diabetes zeigen überhaupt keine Symptome. Dies kann dazu führen, dass die Diagnose erst sehr spät gestellt wird – was wiederum schwerwiegende Folgen für die Gesundheit des Kindes haben kann, da sich bereits Spätkomplikationen entwickelt haben können. Es ist nicht ungewöhnlich, dass junge Menschen zum Zeitpunkt der Diagnosestellung bereits mehrere Risikofaktoren für eine frühe Herzkreislauferkrankung wie etwa Bluthochdruck oder auffällige Blutfettwerte aufweisen.

Diabetesmanagement und Therapie

Der Diabetes begleitet die betroffenen Kinder und Jugendlichen ihr Leben lang. Im Vergleich zum Diabetesmanagement bei Erwachsenen gilt es im Alltag mit diabetischen Kindern und Jugendlichen ganz besondere Anforderungen zu bewältigen. Dazu gehört unter anderem:

- die Gewährleistung einer normalen körperlichen und geistigen Entwicklung
- der Umgang mit der Tatsache, dass sich der Diabetes auf das Leben der gesamten Familie auswirkt. Dies trifft insbesondere zu, wenn das Kind noch zu klein für ein selbstständiges Diabetesmanagement ist
- die Organisation einer geeigneten Betreuung des diabetischen Kindes außerhalb der häuslichen Umgebung, beispielsweise in der Schule

Das Leben mit Diabetes bringt bei Kindern und Jugendlichen in den verschiedenen Altersstufen jeweils unterschiedliche Anforderungen mit sich.

“Der Diabetes bringt je nach Alter unterschiedliche Anforderungen mit sich.”

Anforderungen des Diabetes im Säuglings- und Kleinkindalter:

- Abhängigkeit von Eltern und Betreuern zur Versorgung des Diabetes
- unterschiedliche Essensmengen und Bewegungsintensitäten
- die Schwierigkeit für Betreuer, zwischen normalem Verhalten und diabetesbedingten Stimmungsschwankungen zu unterscheiden
- die durch Injektionen und Blutzuckermessen verursachten Schmerzen
- häufigere Unterzuckerungen

Anforderungen des Diabetes im Schulalter:

- die Umstellung vom Leben zu Hause auf den Schulalltag zu meistern
- Beziehungen mit anderen Kindern aufzubauen
- zu lernen, den Diabetes selbstständig zu versorgen
- ihr Diabetesmanagement an die Gegebenheiten in der Schule anzupassen

Anforderungen des Diabetes im Jugendalter:

- eine aufgrund der Pubertät verringerte Insulinempfindlichkeit
- schnelle Verhaltensänderungen
- erhöhtes Risiko für Depressionen, Angststörungen und ein geringes Selbstwertgefühl
- Wechsel vom Kinderarzt/Kinderdiabetologen zu einem Arzt für Erwachsene

(Nach Swift, P.: ISPAD Clinical Practice Consensus Guidelines 2006-2007. Pediatric Diabetes, (2007) H8, S. 103-109)



© CE/M. Mercier

Ziel der Diabetesversorgung bei Kindern ist es, die Krankheit so gut wie möglich unter Kontrolle zu haben, um so das Risiko von Spätkomplikationen zu reduzieren und gleichzeitig eine normale körperliche und geistige Entwicklung zu gewährleisten. Hierzu sollten Unter- und Überzuckerungen durch Erreichen einer normnahen Stoffwechsellage möglichst vermieden werden.

Alle Kinder mit Typ-1-Diabetes müssen Insulin zuführen. Dies kann durch täglich dreimalige oder häufigere Injektionen oder mit Hilfe einer Insulinpumpe geschehen, die wie eine Art Infusion kontinuierlich Insulin unter die Haut (subkutan) abgibt. Kinder mit Typ-2-Diabetes können mit Tabletten (zum Beispiel Metformin) oder Insulin behandelt werden. Häufig erhalten sie beides (Es liegen nur wenige Erkenntnisse über die besten Behandlungsmethoden für Kinder mit Typ-2-Diabetes vor, aber es Hinweise gibt darauf, dass mehr Kinder Insulin benötigen als dies bei Erwachsenen der Fall ist.). Darüber hinaus ist es wichtig, dass sich die Kinder – gleichgültig,

ob sie einen Typ-1- oder einen Typ-2-Diabetes haben – gesund ernähren, ausreichend bewegen und ihren Blutzucker regelmäßig messen.

Bewegung ist für Kinder mit Diabetes in jedem Fall wichtig. Sie verbessert die allgemeine Fitness und Kraft, fördert die Ausdauer und senkt den Blutdruck und die Blutfettwerte. Körperliche Aktivität verbessert außerdem die Insulinempfindlichkeit und senkt den Blutzuckerspiegel. Besonders bei Kindern mit Typ-2-Diabetes kann ein gesundes Maß an Bewegung dazu beitragen, Körperfett zu reduzieren und Muskelmasse aufzubauen, und somit für eine verbesserte Insulinempfindlichkeit sorgen.

Es gibt keine Behandlungsstrategie, die für alle Kinder geeignet ist: Blutzuckerzielwerte, die Häufigkeit des Blutzuckermessens, die Art, Dosis und Häufigkeit der Insulinzufuhr, die Einnahme von Tabletten oder auch die Ernährung können sich von Kind zu Kind unterscheiden.

Die richtige Diabetesschulung ist der entscheidende Faktor, wenn es darum geht, Komplikationen zu vermeiden und Leben zu retten. Damit Kinder ihren Blutzucker selbstständig kontrollieren und ihre Familien und Erzieher alle erforderlichen Informationen zur Verfügung haben, müssen ihnen altersspezifische Empfehlungen zugänglich gemacht werden. Zweifellos sind die Anforderungen, denen sich die Kinder stellen müssen, ganz erheblich. Dennoch ist es auch für Kinder möglich, ihren Blutzucker im Griff zu haben

“Alle Kinder mit Diabetes sollten ein Recht auf die Medikamente, Schulung und Betreuung haben, die sie benötigen, um ihren Diabetes optimal zu versorgen.”

und ein erfülltes, gesundes und glückliches Leben zu führen. Alle Kinder mit Diabetes sollten ein Recht auf Schulung und medizinische Betreuung haben, um ihnen die optimale Versorgung ihres Diabetes zu ermöglichen. Im Idealfall sollten die mit der Versorgung des Diabetes betreuten Fachleute eng mit Eltern, Lehrern, Betreuern, der gesamten Familie und dem Kind selbst zusammenarbeiten. Gemeinsam spielen sie eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung des Kindes oder Jugendlichen auf eine Zukunft ohne Diabeteskomplikationen.

Die Diabetesschulung muss individuell ausgestaltet und dem Alter, dem Diabetesstadium, der persönlichen Reife und dem Lebensstil gerecht werden. Darüber hinaus sollten auch kulturelle Eigenheiten berücksichtigt werden, und die Geschwindigkeit, in der vorgegangen wird, sollte sich nach den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmer richten.



Photo: Alec Ee

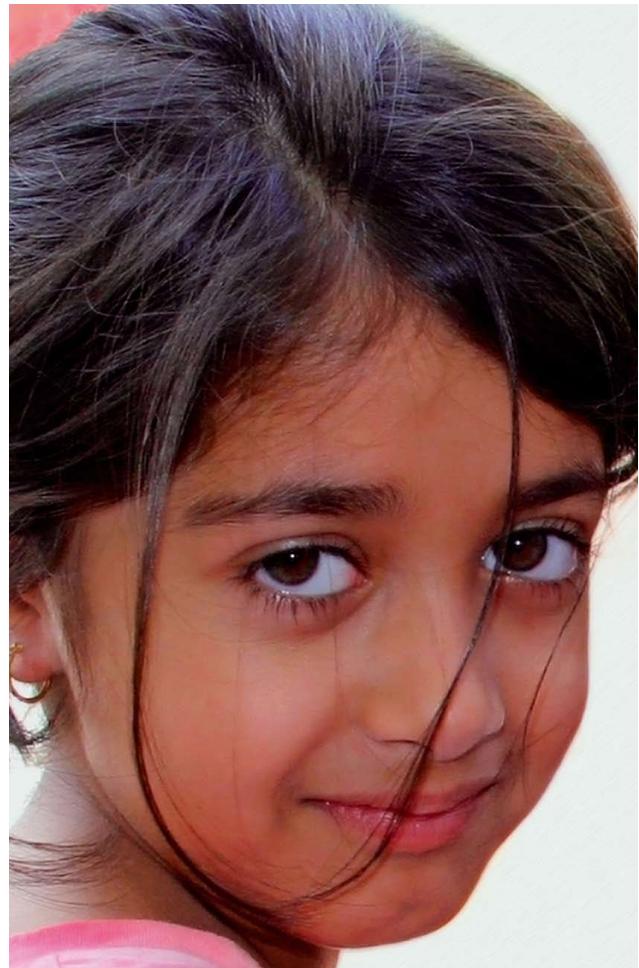
Prävention

Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es keine Möglichkeit, einem Typ-1-Diabetes vorzubeugen. Über die Umwelteinflüsse, von denen man annimmt, dass sie den Prozess der Zerstörung der insulinproduzierenden Zellen im Körper auslösen, liegen noch keine abschließenden Erkenntnisse vor.

Hingegen kann Typ-2-Diabetes in vielen Fällen durch Halten eines gesunden Gewichts und ausreichende körperliche Aktivität verhindert werden. Chinesische, finnische und amerikanische Studien haben gezeigt, dass Typ-2-Diabetes mit Gewichtsreduzierung und Sport verhindert werden kann.

Zur Förderung eines gesunden Lebensstils und verbesserter Lebensbedingungen haben Regierungen, Schulen und Gemeinden weltweit zahlreiche Programme gestartet:

- Einige Schulen bieten Kindern einen verbesserten Zugang zu Obst und Gemüse.
- Andere Schulen haben die Verfügbarkeit von zuckerhaltigen Getränken beschränkt und Maßnahmen zur Förderung körperlicher Aktivität ergriffen.
- Einige Ärzte und andere Gesundheitsdienstleister überwachen den BMI (Body mass index) von Kindern und sprechen mit deren Familien über die Ergebnisse.
- Einige Kommunen und Stadtverwaltungen bieten Programme zur Förderung eines gesunden Lebensstils für Kinder und Familien an.



Diabetes in der Schule

In einer Reihe von Ländern in den verschiedensten Regionen wurden mit großem Erfolg schulische Präventionsprogramme eingeführt. In einer an Schulen im US-Bundesstaat Kalifornien durchgeführten Studie ist es beispielsweise durch Reduzierung der vor dem Fernseher oder mit Videospielen verbrachten Zeit von 12 auf 8 Stunden pro Woche gelungen, einen geringeren BMI-Anstieg zu erreichen. In einer Schule in England konnte durch Beschränkung des Konsums zuckerhaltiger Getränke bei den übergewichtigsten Schülern eine Gewichtsreduzierung herbeigeführt werden.

Die Regierungen der Länder müssen Typ-2-Diabetes bei Kindern als ein wichtiges Thema der Gesundheitspolitik begreifen und geeignete Programme für die Erstversorgung und Prävention entwickeln. Hierzu gehören auch die Durchführung von populationsbasierten Studien zur Ermittlung aktueller Zahlen zur Krankheitshäufigkeit und das Anpacken von Problemen, die sich negativ auf das Geburtsgewicht auswirken. Auch die Schaffung einer Rechtsgrundlage zur Gesundheitsförderung ist dringend notwendig. Die Lebensbedingungen in den Städten sind dringend Verbesserungswürdig. Parkanlagen und Erholungsgebiete müssen geschützt und/oder vergrößert werden. Stadtplaner müssen die Notwendigkeit für die Schaffung von fußgängerfreundlichen Räumen erkennen.

In vielen Ländern verbringen Kinder durchschnittlich sieben Stunden täglich in der Schule. Es ist daher immens wichtig, Kindern mit Diabetes ein Umfeld zu bieten, das es ihnen ermöglicht, allen Anforderungen ihrer Krankheit während der Schulstunden in angemessener Weise gerecht zu werden. Viele Situationen, die Teil des normalen Schulalltags sind, wirken sich auf den Blutzuckerspiegel aus – wie beispielsweise unterschiedlich viel körperliche Bewegung und eine entsprechende Anpassung der Nahrungsaufnahme. Um den Blutzuckerspiegel während körperlicher Belastung im Bereich ihres Zielwerts zu halten, müssen Schüler mit Diabetes ihr Insulin und ihre Nahrung entsprechend anpassen. Kindern mit Diabetes sollte daher in der Schule der freie Zugang zu allem ermöglicht werden, was sie für ihr Diabetesmanagement benötigen – wie etwa Blutzuckermessgeräte, Systeme zur Insulinfuhr, Snacks und schnell wirksame Kohlenhydrate.

“Alle Schulkinder mit Diabetes verdienen eine sichere Lernumgebung und gleichen Zugang zu Bildungsangeboten.”





© CE

Es ist wichtig für das Kind mit Diabetes, dass Familie und Arzt oder Diabetesteam gemeinsam einen Plan für sein Diabetesmanagement erarbeiten und die Schule entsprechend in Kenntnis setzen. Ein solcher Plan sollte die folgenden Themen abdecken:

- Art, Dosierung und Zeiten der Insulinzufuhr sowie Häufigkeit der Blutzuckermessungen
- die Fähigkeit des Kindes, die erforderlichen Maßnahmen zur Diabetesversorgung selbstständig durchzuführen
- die typischen Anzeichen und Symptome von Unter- und Überzuckerungen sowie gegebenenfalls einzuleitende Maßnahmen zur Behandlung
- benötigte Geräte, Hilfsmittel und Medikamente
- Mahlzeiten und Snacks

- körperliche Aktivitäten
- Notfall-Kontaktinformationen für Eltern oder Vormund

Lehrer und Mitarbeiter der Schule sollten gemeinsam mit den Schülern und deren Eltern dafür Sorge tragen, dass der Diabetesmanagement-Plan eingehalten wird. Indem alle an einem Strang ziehen, können Lehrer, Eltern und Schüler gemeinsam für ein sicheres Lernumfeld und gleichen Zugang zu Bildungsangeboten für alle Kinder mit Diabetes sorgen.

(Nach 'Overview of diabetes in children and adolescents.' Fact-Sheet herausgegeben vom National Diabetes Education Program der amerikanischen Gesundheitsbehörde. Online nachzulesen unter www.ndep.nih.gov/diabetes.)

Life for a Child Programm der IDF

In hoch entwickelten Ländern haben Menschen mit Diabetes in der Regel problemlos Zugang zu allen Aspekten der Versorgung, sodass sie ein gesundes und erfülltes Leben führen können. In vielen Entwicklungsländern, insbesondere in Schwarzafrika

und einigen Teilen Asiens, ist Insulin hingegen häufig nicht verfügbar oder nicht bezahlbar. In Kliniken und Gesundheitszentren besteht mitunter nicht einmal die Möglichkeit, den Blutzucker zu messen. Nur sehr wenige Menschen mit Diabetes haben die Möglichkeit



*“Viele Kinder mit Diabetes in
Entwicklungsländern sterben schon bald
nach der Diagnose.”*

Das „Leben für ein Kind“-Programm der IDF unterstützt derzeit die Versorgung von rund 1.000 Kindern mit Diabetes in 17 Landern.

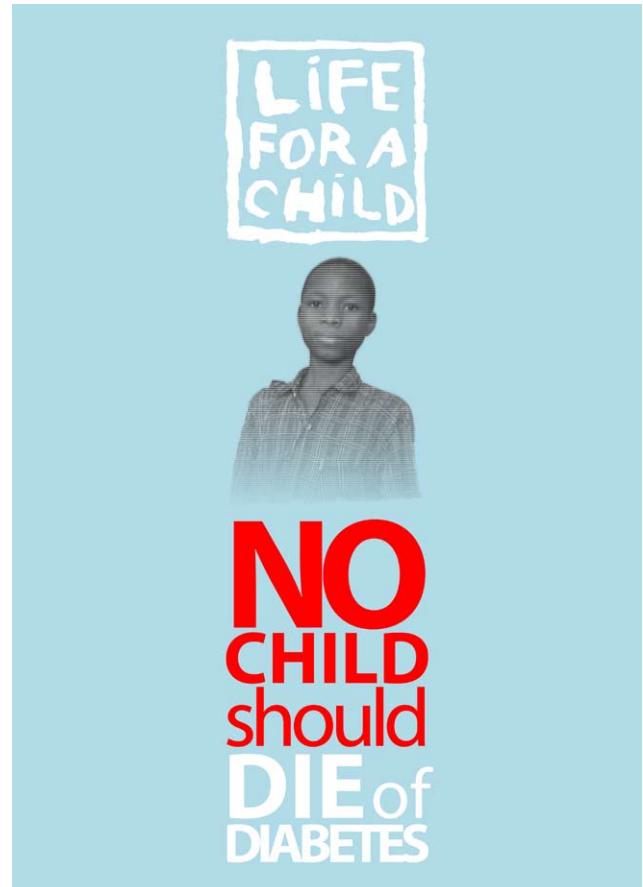
zur Blutzuckerselbstkontrolle. In einigen Ländern ist man nicht in der Lage, den HbA1c (Langzeitblutzuckerwert) zu bestimmen. Dies sind nur einige der Gründe, die dazu führen, dass viele Kinder mit Diabetes in Entwicklungsländern schon bald nach Diagnosestellung sterben. Andere leiden unter einer schlechten Einstellung und einer geringen Lebensqualität und entwickeln innerhalb kurzer Zeit schwere Komplikationen.

Das „Leben für ein Kind“-Programm der IDF unterstützt derzeit die Versorgung von rund 1.000 Kindern mit Diabetes in Aserbaidschan, Bolivien, der Demokratischen Republik Kongo, Ecuador, der Republik Fidschi-Inseln, Indien, Mali, Nepal, Nigeria, Papua-Neuguinea, den Philippinen, Ruanda, Simbabwe, Sri Lanka, im Sudan, in der Vereinigten Republik Tansania und Usbekistan.

Das Programm arbeitet mit Diabeteszentren in den jeweiligen Ländern zusammen, um den betroffenen Kindern die medizinische Betreuung und Schulung zukommen zu lassen, die sie zum Überleben benötigen. Die unterstützten Zentren erstellen umfassende medizinische Berichte und Nachweise über die Verwendung der finanziellen Mittel.

Ziel des Programms ist die Bereitstellung von

- Insulin und Spritzen in ausreichender Menge
- Blutzuckermessgeräten



LIFE
FOR A
CHILD



SAVE
a CHILD's
LIFE with
\$ 1
a DAY

- angemessener klinischer Versorgung
- Gerätschaften zur Bestimmung des HbA1c-Wertes
- Diabetesschulungen
- technischer Unterstützung für Ärzte und Fachpersonal (bei Bedarf)

Das Programm will in den Ländern, in denen man tätig ist, auf die Not der Kinder mit Diabetes aufmerksam machen und auf die jeweiligen Regierungen einwirken, damit diese für eine geeignete Versorgung Sorge tragen, um die Zukunft der Kinder mit Diabetes sicherzustellen.

Das Programm wird durch Spenden von Privatpersonen, Diabetesorganisationen, Rotary International und Firmen unterstützt, die im Bereich Diabetes tätig sind. Weitere Gelder stammen aus dem Verkauf von Merchandising-Artikeln zum Weltdiabetestag durch die Internationale Diabetes-Föderation. Die meisten privaten Spender geben einen Dollar am Tag. Mit den Spenden werden anerkannte Diabeteszentren unterstützt, damit diese Insulin und Spritzen kaufen sowie die Überwachung der Blutzuckerwerte und Schulungen anbieten können. Der Gesundheitszustand der Kinder sowie die Verwendung der Gelder werden streng kontrolliert.

www.lifeforachild.org



Verändern Sie das Leben von Kindern mit Diabetes

In vielen Entwicklungsländern müssen Kinder mit Diabetes leiden, weil Insulin und anderer Diabetikerbedarf entweder nicht bezahlbar oder gar nicht erst erhältlich sind.

Das IDF-Programm „Life for a Child“ („Leben für ein Kind“) unterstützt derzeit die Versorgung von rund 1.000 Kindern mit Diabetes in Aserbaidschan, Bolivien, der Demokratischen Republik Kongo, Ecuador, der Republik Fidschi-Inseln, Indien, Mali, Nepal, Nigeria, Papua-Neuguinea, den Philippinen, Ruanda, Simbabwe, Sri Lanka, im Sudan, in der Vereinigten Republik Tansania und Usbekistan.

Viele Kinder mit Diabetes in Entwicklungsländern sterben schon bald nach der Diagnose.
Viele andere leiden schon in jungen Jahren an Spätkomplikationen.

Life for a Child fordert die Regierungen auf, geeignete Versorgungsstrukturen zu schaffen, um die Zukunft von Kindern mit Diabetes zu sichern.

Das Programm finanziert sich aus Spenden von Privatpersonen, Verbänden, Rotary International und Unternehmen der Diabetesbranche. Die meisten privaten Spender geben einen Dollar am Tag. Mit den Spenden werden anerkannte Diabeteszentren unterstützt, damit diese Insulin und Spritzen kaufen sowie Blutzuckerkontrollen und Schulungen durchführen können. Der Gesundheitszustand der Kinder sowie die Verwendung der Gelder werden genauestens kontrolliert.

Nachdem es gelungen ist, die Zahl der im Rahmen des Programms unterstützten Kinder 2007 zu verdoppeln, ist es unser Ziel, bis zum Ende des Jahres 2008 weitere 500 Kinder zu unterstützen.

HELPEN SIE UNS, DAS
LEBEN VON KINDERN
MIT DIABETES ZU
RETTEN!



Die Internationale Diabetes-Föderation

Die 1950 gegründete Internationale Diabetes-Föderation (IDF) ist eine Vereinigung von über 200 Diabetesorganisationen aus mehr als 160 Ländern, die Millionen von Menschen mit Diabetes, ihre Familien und ihre Gesundheitsdienstleister vertreten. Die IDF hat es sich zur Aufgabe gemacht, sich weltweit für die Versorgung, Prävention und Heilung des Diabetes einzusetzen. Hierzu engagiert sich die IDF insbesondere in den Bereichen Schulung der Menschen mit Diabetes sowie ihrer Ärzte und Betreuer, Aufklärungskampagnen für die breite Öffentlichkeit und Förderung des freien Austauschs von Diabeteswissen. Die IDF kooperiert mit der Hauptabteilung Presse und Information der Vereinten Nationen und steht in offiziellen Beziehungen mit der Weltgesundheitsorganisation WHO.

Die Internationale Diabetes-Föderation versteht sich als Anwalt der Menschen mit Diabetes in aller Welt, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die breite Öffentlichkeit für das Thema Diabetes zu sensibilisieren und entsprechende Maßnahmen auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene zu unterstützen.

Die wichtigsten Ziele der IDF sind:

- die weltweite Aufklärung über Diabetes und seine Spätkomplikationen
- Förderung von Diabetikerschulungen
- Hinwirken auf und Bewirken von Veränderungen
- die globale Interessenvertretung von Menschen mit Diabetes
- Förderung und Ausbau geeigneter Versorgungsstrukturen
- Verbesserung der klinischen Versorgung und des Zugangs zu Medikamenten



Diese Broschüre stützt sich auf die folgenden Quellen:

- Swift P. ISPAD Clinical Practice Consensus Guidelines 2006-2007. *Pediatric diabetes* 2007; 8: 103-109
- 'Overview of diabetes in children and adolescents', fact sheet from the National Diabetes Education Program (NDEP); <http://ndep.nih.gov/diabetes/youth/youth.htm>
- The Global Burden of Youth Diabetes: Perspectives and Potential. IDF 2007.
- Singh R, Shaw J, Zimmet P; Epidemiology of childhood type 2 diabetes in the developing world; *Pediatric Diabetes* 2004;5:154-168
- Silink M; Childhood diabetes: a global perspective; *Hormone Res* 2002;57(suppl 1)
- Soltész G; Diabetes in children: changing trends in an emerging epidemic; *Diabetes Voice*, Special Issue May 2007
- Danne T, Kordonouri O; What is so different about diabetes in children; *Diabetes Voice*, Special Issue May 2007
- Dunger D, Hovorka R; No more nightmares: treatments to prevent nocturnal hypoglycaemia in children; *Diabetes Voice*, Special Issue May 2007
- Tfayli H, Arslanian S; The challenge of adolescence: hormonal changes and sensitivity to insulin; *Diabetes Voice*, Special Issue May 2007

- Kaufman F; Preventing type 2 diabetes in children - a role for the whole community; *Diabetes Voice*, Special Issue May 2007
- Vanelli M; Education and public information: preventing diabetic ketoacidosis in Italy; *Diabetes Voice*, Special Issue May 2007
- Warren-Boulton E; Helping children with diabetes at school; *Diabetes Voice*, Special Issue May 2007
- Diabetes Atlas Third Edition. International Diabetes Federation 2006.



Weitere Informationen zum Weltdiabetestag sowie Infomaterialien zum Herunterladen finden Sie auf der englischsprachigen Internetseite zum Weltdiabetestag unter www.worlddiabetesday.org oder auf Deutsch auch unter www.diabsite.de.

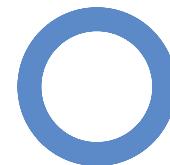
Für weitere Informationen über den Weltdiabetestag wenden Sie sich bitte an:

International Diabetes Federation
Avenue Emile De Mot 19,
B - 1000 Brussels
Belgium
Tel: +32 2 538 55 11
Fax: +32 2 538 51 14
communications@idf.org

Übersetzung: Martina Koppelwieser (www.textcenter.de) im Auftrag des Diabetes-Portals Diabsite (www.diabsite.de).



International
Diabetes
Federation



world diabetes day
14 November

